



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



16.11.2022

Predigt am Buß- und Betttag: Buße - Umkehr mit Folgen

Eine Anspielpredigt nach Jona 1-4

Zuvor im Gottesdienst: Gebet des Jona (Jona 2)

Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme. ⁴ Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Fluten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, ⁵ dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. ⁶ Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt. ⁷ Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott! ⁸ Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. ⁹ Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade. ¹⁰ Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will ich erfüllen. Hilfe ist bei dem HERRN.

Moderator: „Talk am Abend“, schön, dass sie mit dabei sind. Ich bin Markus Hochganz und begrüße sie ganz herzlich, draußen an den Bildschirmen und auch hier im Studio. Wir haben heute ein Thema, das etwas aus dem Blickfeld geraten ist, seit der Feiertag heute nicht mehr arbeitsfrei ist. Aber es ist nach wie vor aktuell. Es geht um die Buße. Um das Umkehren, neu ausrichten, in der Buße steckt so vieles drin. Darüber unterhalte ich mich heute mit meinen Gästen. Ich bin froh, dass wir aus fernen Zeiten und Landen Experten gewinnen konnten, die uns heute mit ihren Erfahrungen und Perspektiven ein wenig weiterhelfen, dass wir für uns entdecken, was Buße bewirken kann.

Herzlich willkommen, zunächst der Person, die jeder sofort mit einem großen Fisch verbindet. Ein Hochseelerlebnis, das in mehrfacher Hinsicht eine Wende war. Wir kennen ihre Geschichte aus der Kinderkirche oder aus dem Kindergarten, und dürfen heute etwas mehr dazu erfahren. Aus dem 8. Jahrhundert vor Christus heute extra zu uns gekommen, im Grunde als die personifizierte Version des Rufes „Mann über Bord“, herzlich Willkommen, der Prophet Jona. (Applaus)

Und daneben eine Person, die ebenfalls ganz wesentlich an einer Wende beteiligt war, wie sie im Buche steht. Ohne ihn wäre alles anders gelaufen. Ohne ihn wäre alles seinen Gang gegangen, aber er hat im übertragenen Sinn das Ruder herumgerissen. In Verantwortung für 120.000 Menschen hat er eine mutige Entscheidung gefällt und damit Erstaunliches bewirkt. Herzlich Willkommen aus der Gegend des heutigen Iran, Mossul und Umgebung war ihr Gebiet, weit mehr als ein Bürgermeister: Der König von Ninive. (Applaus)

Ja, und ein dritter Gast, der ebenfalls eine Umkehr vollzogen hat, der ist heute virtuell unter uns. Wir schalten seinen Beitrag dann zu gegebener Zeit zu. Er hat sich schriftlich geäußert und was ihn zu seiner Umkehr bewegt hat, werde ich ihnen nachher dann vorlesen.

Aber jetzt hinein in unser Thema „Buße – Umkehr mit Folgen“. Jona, bei ihnen begann es ja damit, dass sie gerade nicht gefolgt haben. Sie sind dem Auftrag Gottes nicht gefolgt, sondern sogar geflohen. Erzählen sie mal, was sie dazu getrieben hat und was das für ihre Umkehr bedeutet hat.

Jona: Genau. Der Auftrag Gottes an mich war, dass ich nach Ninive gehen sollte und dort gegen die Leute und ihren Lebensstil predigen sollte. Ninive, eine riesen Stadt, weit weg. Und da soll ich hingehen und mich mit den Leuten anlegen. Wissen sie, es ist nicht angenehm, wenn man Menschen sagen soll, dass ihr Lebensstil ins Verderben führt. Es ist kein Spaß, Leute hinzuweisen auf das, was ihnen schadet. Wo sie schuldig werden und dass Schuld Konsequenzen hat. Das war kein reizvoller Auftrag für mich. Deshalb bin ich losgegangen, aber statt nach Osten ging ich nach Westen.

Bis Jaffa ging es ganz gut. Den Hafen dort hab ich erreicht, auch ein Schiff gefunden, mit dem ich Richtung Tarsis aufbrechen konnte. Tarsis liegt in Spanien irgendwo und war die westlichste Stadt, die ich kannte. Also so weit weg, wie es nur geht, das war mein Ziel.

Moderator: Aber dann kam alles anders. Ein Sturm kam, auf dem Schiff bekamen alle Angst, dass alles zerbricht, worauf man sich bisher eigentlich sicher gefühlt hatte. Und wenn die Angst groß ist, wird man aktiv. So warf man Ladung über Bord, aber das hat das Problem nicht gelöst. Bis man schließlich per Losverfahren darauf kam, dass das etwas mit ihnen zu tun hatte. Und dann kam der Punkt ihrer persönlichen Umkehr.

Jona: Die begann damit, **dass ich eingesehen hab, dass es so nicht weitergehen kann**. Mir wurde bewusst, dass ich alle in diesem Schiff gefährde. Daraufhin hab ich selbst vorgeschlagen, dass sie mich ins Meer werfen sollen. Schließlich war ich es, der in die falsche Richtung unterwegs war. Ich kann ihnen sagen, so eine Einsicht ist keine leichte Sache. Zumal wenn man nicht weiß, wie es weitergehen soll.

Zunächst sind die anderen im Schiff nicht auf meinen Vorschlag eingegangen. Sie haben es mit aller Kraft probiert, gegen den Sturm anzukommen, aber mussten schließlich einsehen, dass es aus eigener Kraft nicht geht. Und dann haben die heidnischen Leute zu Jahwe gebetet und ihm sogar Opfer gebracht – das war für mich interessant zu sehen, denn das war eigentlich ja gar nicht ihr Gott. Sie haben Gott um Vergebung gebeten und mich dann über Bord geworfen.

Die Umkehr hat für mich quasi zu einem Absturz ins Ungewisse geführt. Ich bin ins Bodenlose versunken, doch Gott hat mich dort nicht aus dem Blick verloren. Er war auch an der tiefsten Stelle noch bei mir, hat mich aufgefangen und mich wieder in die richtige Richtung gebracht.

Moderator: In dem Fisch. Wir alle haben uns davon ein Bild gemacht. Ich will gar nicht wissen, wie übel das da drin gestunken hat. Jedenfalls war das dann ja bei ihnen eine **unfreiwillige Umkehr**, Buße die Gott erzwungen hat, oder?

Jona: Oder **durch die er mich gerettet hat**. So könnte man es auch sehen.

Ich hab ein Dankgebet zu Gott gesprochen. Das haben sie vorhin ja miteinander auch schon gebetet. Da hab ich gedacht: Meine Worte von damals sind gar nicht wirklich veraltet. Wenn die Zuschauer das, was ich mit den Tiefen der Fluten beschreibe, für sich deuten, dann ist das auf einmal ein Bußgebet, das man auch heute noch beten kann. Wo die Angst und der Dank gleichermaßen darin vorkommen.

Moderator: Genau. **Wir haben heute in unserem Leben durchaus auch Situationen**, wo wir persönlich zur Umkehr gerufen werden. Und wir merken, dass das manchmal schwer sein kann. Zum Glück mussten wir dafür bisher nicht über Bord gehen, aber ihr Gebet und ihre Erfahrung nehmen wir gerne mit. Einsehen, dass man in die falsche Richtung unterwegs ist, das gehört auch zu unserem Leben heute, und zu unserer Gottesbeziehung. Und wir machen uns bewusst, dass eine persönliche Umkehr uns mit Gottes Führung auf gute Wege zurückführen kann.

Jona: Jedenfalls kam ich wieder an Land. Gott hat die Richtung meines Lebens umgedreht. Insofern **eine Umkehr, die er mit mir gemacht hat**. Zwang war es allerdings keiner, denn nachdem ich wieder trocken war, kam sein Auftrag ein zweites Mal an mich. Wieder hab ich mich aufgemacht. Dieses Mal Richtung Osten, nach Ninive.

Moderator: Womit wir zu ihnen kommen, eure Hoheit. Die Umkehr bei ihnen ist jetzt nicht eine Geschichte, die so auf eine einzige Person bezogen ist wie bei Jona. Und doch hat auch bei ihnen die Umkehr mit dem Zustand davor zu tun. Wie würden sie den beschreiben.

König: Wenn ich ganz ehrlich bin, war meine Stadt und das Umland, über das ich geherrscht habe, ziemlich verkommen. Man hat sich nur auf sich selbst besonnen. Lug und Trug war normal. Im Jonabuch wird es am Ende

ganz treffend beschrieben. Da steht, Ninive sei eine große Stadt voller „Menschen, die nicht wissen, was rechts oder links ist“. **Orientierungslosigkeit war das Grundübel.** Daraus kam dann Ausschweifung, Unrecht, Selbstbezogenheit und Schuld im Sinne von gegen Gott handeln und leben.

Moderator: Das alles waren die Gründe, dass Gott Jona zu ihnen geschickt hat. So konnte es einfach nicht weitergehen. Im Grunde waren sie mit ihrer ganzen Stadt so wie Jona auf dem Weg in die falsche Richtung, weg von Gott. Da können sie aber froh sein, dass Gott sie nicht auch ins tödliche Meer geworfen hat.

Jona: Aber genau das hab ich den Leuten angekündigt. Ich kam nach Ninive, ging in die Stadt und sagte dort: „Wenn ihr so weiter macht, **geht die Stadt in 40 Tagen unter.**“ Die Leute haben schon gecheckt, dass ich nicht unbedingt meinte, Ninive würde im Wasser versinken. Wie auch immer der Untergang aussehen würde, den Leuten war auf einmal klar, dass ihr Handeln, ihr Lebensstil Konsequenzen hat. Und dass das keine guten Aussichten sind. Für alle.

Moderator: Genau das erstaunt mich an dieser Stelle der Geschichte. Und das ist für das Verständnis von Buße auch heute eine wichtige Erkenntnis: Die Leute haben begriffen, dass es **für alle** schlecht ausgeht, wenn sie nichts ändern. Sie haben sich nicht dahinter versteckt, dass sie als Einzelne ja eh nichts am großen Ganzen ändern können.

König: Das war wirklich erstaunlich. Die Leute haben **die 40 Tage, die ihnen noch an Restzeit angekündigt waren, plötzlich als Chance zur Umkehr gesehen.** Wenn sie gesagt hätten: „Es ist eh schon zu spät ... kann man nichts machen“ ... oder: „Dann lassen wir noch ein letztes Mal die Sau raus“ dann hätte es die Wende niemals gegeben.

Moderator: Das ist spannend, denn das erleben wir heute auch in manchen Bezügen. Beim Klima-Thema sind inzwischen viele soweit, das sie erkannt haben, dass es für alle nur besser werden kann, wenn auch alle sich ändern. Bei der Pandemie ging das bis auf einige wenige, überraschend gut, wie man zusammen als Gemeinschaft den Lebensalltag geändert hat, damit die Katastrophe für alle abgewendet wird. Solche **gemeinschaftlichen Umkehr-Prozesse** gibt es also auch in unserer Welt. Allerdings leider nicht wirklich bei dem Thema, das für sie in Ninive die Buße ermöglicht hat: Die Beziehung zu Gott.

König: Richtig. Die Umkehr bei uns war nicht nur ein gemeinschaftliches Ändern des Lebensstils, sondern der Orientierung, der Grundlage des Lebens. Wissen sie, die Predigt von Jona war für uns alle eine **Krise.** Das hat uns durcheinandergebracht. Aber diese Krise trug auch eine **Chance** in sich: Die Leute haben durch die Predigt Jonas von sich aus sich wieder **Gott zugewandt**, zumindest nach ihm gefragt oder ihm zugetraut, dass er Einfluss auf ihr Leben, auf ihre Zukunft nehmen kann. Überall haben sie gefastet, gebetet und als Zeichen der Demut sich in Säcken gekleidet. Alte und Junge, alle zusammen haben Gott um Hilfe angefleht.

Als ich davon mitbekommen habe, war mir klar, dass ich hier als König eine Verantwortung habe. Und so habe ich selbst auch meinen Purpurmantel ausgezogen, habe mich in einen Sack gehüllt und in die Asche gesetzt. In den Müll würde man heute sagen. So dass meine Untertanen sehen können: Der König ist einer von ihnen. Er geht voran und obwohl er König ist, ruft auch er zu Gott. Wissen sie, **auch für mich war das ein wichtiger Teil der Buße, Gott als mächtigeren Herrscher über mir anzuerkennen.** Aber nur so geht eine wirkliche Wende.

Moderator: Ich lerne: Nicht nur Maßnahmen ergreifen, sondern **in Krisenzeiten ist die Chance zur Umkehr, zu Gott zu rufen, weil man gemeinsam vor einer notwendigen Umkehr steht.** Mit der Ankündigung der 40 Tage war ihnen ja schon vorgegeben, für welche Zeit sie noch was tun können. 40 Tage, das war genau die Zeit, die man später öfters als staatlich verordnete Fastenzeit vorgeschrieben hat. Solche Bußzeiten sind ja auch Besinnungszeiten, Zeiten der Umkehr. Zeiten, in denen man sich ausrichtet. Wenn wir das heute am 16.11.2022 beginnen würden, wäre es eine Bußzeit bis zum 26.12., also genau bis Weihnachten. Wir sind also, liebe Zuschauer, genau im Zeitplan, um die Vorbereitung auf Weihnachten eine echte Bußzeit werden zu lassen.

König: Wie passend. Und so wie ich meine Leute zum **kollektiven Fasten** aufgerufen habe, hat doch glaub ich ihre Regierung zum **gemeinschaftlichen Verzicht** aufgerufen, oder?

Moderator: Das stimmt. Verzicht, den wir als Gesellschaft alle miteinander aufbringen, kann ein Teil der Umkehr sein. Aber was man heute von oben nicht unterstützt, ist die **geistliche Komponente** der Buße. Also, dass alle zum Gebet und zur Neuausrichtung auf Gott aufgefordert werden.

Jona: Stimmt, damit fehlt etwas ganz Wesentliches. Die Chance einer Krise liegt auch heute noch darin, **die geistliche Bedeutung darin zu entdecken**, und dann **gemeinsam wieder nach Gott zu fragen**. Das würde sich heutzutage aber vermutlich kaum einer von oben verordnen lassen. Und wissen sie, es hat schon auch seinen Sinn, dass Regierende nicht dem Einzelnen die Religion und ihre Ausübung vorschreiben. Damit haben sie ja auch schon ganz üble Erfahrungen gemacht: Im Mittelalter oder zur Zeit des Nationalsozialismus oder heute in den autoritären Staaten. Im Iran sehen wir das gerade ja, wie das, was die Regierung an Religiösem verordnet, gerade nicht zu Gott hinführt.

Und wenn wir es genau betrachten, ging auch in Ninive die Initiative von unten aus. Der König ist aufgesprungen auf das, was bei den Menschen an Umkehr begonnen hat.

Vielleicht ist das heute ja **ihre Aufgabe als Christen**. Als Kirche auf Gott hinweisen. Und Kirche sind sie ja alle zusammen. So wie ich mich habe senden lassen und bei den Menschen wieder Gott ins Blickfeld gerückt habe, so könnte das ja ihre Aufgabe sein, oder?

Moderator: Ja, diesen Aufruf hören wir und nehmen wir mit: **Zur Buße braucht es auch die Predigt**. Da haben sie ganz sicher recht. Buße im Kollektiven passiert nicht einfach von allein. Da braucht es Zeugen und Mut. Und es braucht den Glauben daran, dass es auch anders kommen kann als befürchtet. Und damit holen wir jetzt unseren dritten Gast mit auf unser Podium. Wenn auch nicht sichtbar, so hat doch auch er eine Wende in dieser Geschichte hingelegt. Denn als die Leute in Ninive gefastet und gebetet haben, da – wie steht's in der seinem Wort? - **reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht**.

König: Unser Fasten und Buße tun hätte nichts gebracht, wenn nicht Gott selbst auch bereit gewesen wäre, umzukehren. **Gott hat im Grunde auch Buße getan**. Er ist von seinen Plänen abgekehrt. Er hat bereut, was er eigentlich über Ninive hätte kommen lassen. Er hat Gnade vor Recht ergehen lassen und hat Herz gezeigt. Wenn ihr zusammen als Zeugen der Welt begegnet, dann nehmt das in eure Botschaft mit rein: Die Botschaft vom Gott, der sich zuwendet, auch wenn man sich von ihm abgewendet hat.

Moderator: Das haben wir so bei uns selten im Blick. Selbst wenn wir über Buße nachdenken, ist bei uns oft vor allem auf dem Schirm, was wir tun müssen oder sollen oder können, um Schlechtes abzuwenden. Und das ist alles wichtig, das haben wir ja schon von eurer Hoheit gehört. Aber **Buße, Umkehr ist vor allem möglich, weil auch Gott selbst umkehrte**. Er hat die Strafe nicht auf uns kommen lassen, sondern seinen Sohn dafür gegeben. Er hat uns gerettet, obwohl unser Handeln und unser Denken und unsere Worte eigentlich Konsequenzen haben müssten.

Gott ist gnädig. Das ist die Grundlage, auch wenn wir Krisen geistlich betrachten und die Chance darin finden. Krisen sind nur dann nicht aussichtslos, wenn wir zu dem Gott zurückfinden, der sich als liebender Herr und mit seiner ganzen Gnade zeigt.

Jona: Damit hatte ich ehrlich gesagt meine Probleme. Nachdem Gott allen in Ninive gnädig war, war ich sauer auf ihn.

Moderator: Gnade für alle, das war zu viel für sie?

Jona: Ja, denn in mir drin merkte ich, dass das nicht gerecht ist. Ich hab vielleicht manchen auch einfach nicht gegönnt, dass sie gerettet werden. **Dass Gottes Buße für alle da ist, das muss man erstmal akzeptieren**.

Moderator: Ich kanns verstehen. Auch heute ist es eine Aufgabe, die ganze Größe der Gnade Gottes zu erfassen und auch zu feiern. Wenn Gott Menschen verschont, die so anders glauben als wir, bei denen man gar nicht wirklich eine Umkehr sieht, dann ist es herausfordernd, wenn Gott auch diesen vergibt.

Jona: Und dazu kam noch der Gedanke: Wenn Gott doch eh gnädig ist, was schickt er mich dann nach Ninive und lässt mich den Leuten sagen, was dann ja doch nicht kommt? Da steh ich ja völlig blöd da.

König: Nunja, wenn du nicht zur Reue aufgerufen hättest, dann hätten wir uns vermutlich nicht geändert. Grade weil du dich hast schicken lassen, ist nicht eingetreten, was du angekündigt hast. Ich weiß, das „Präventionsparadox“ ist eine unangenehme Sache.

Moderator: Für uns heute aber durchaus wichtig, denn wir denken oft auch, dass wir lieber nichts sagen. Dass entweder Gott ohne uns gnädig sein kann oder uns das unangenehm ist, Gott in einer Krise mit ins Spiel zu

bringen. Womöglich müssen wir als Christen **auch hier umkehren und wieder mutiger das Leben mit den ganzen düsteren Zukunftsprognosen mit der Botschaft von Gott, der neue Wege öffnet, zusammenbringen.** Nur so liegt in der Krise die Chance zur Umkehr.

Jona: Vielleicht müssten sie sich mal an einem heißen Sommertag hinsetzen und aus der Ferne darauf schauen, wie Gottes Gnade, seine Umkehr, für alle einen Neuanfang ermöglicht. Was das mit ihnen macht. Ich musste, obwohl ich dachte, ich hätte die Umkehr bereits hinter mir, lernen, dass ich **immer wieder Buße tun** muss. Gott hat mir das mit einer Rizinusstaude gezeigt. Die ist gewachsen und ich hab mich gefreut. Am nächsten Tag ist sie abgestorben und ich war sauer. Ja, zornig, auch gegenüber Gott. und der hat mir dann gesagt: „Was jammerst du rum über diese Staude, die du doch gar nicht selbst gemacht hast. Wenn du darüber schon jammerst, dann kann ich doch viel mehr jammern über die vielen Menschen, die ich gemacht hab, wenn sie von mir weglaufen.“

Moderator: Gott hat dir erklärt, warum er selbst umgekehrt ist. Liebe spielt da eine Rolle, Gnade ist wichtig und Reue ist auch etwas, das Gott seine Größe nicht nimmt.

Ich danke ihnen beiden. Ihre Umkehrgeschichten geben uns ganz wertvolle Impulse für die Buße heute. Ich fasse nochmal kurz zusammen, liebe Zuschauer, was wir von Jona und dem König und Gott für uns mitnehmen können:

1. Buße ist eine Beziehungsgeschichte (Jona), hat aber auch Bedeutung für die Gemeinschaft (Ninive) Auch für uns heute ist Buße etwas Persönliches, wo die jeweils eigene Beziehung mit Gott die Richtung unseres Lebens ändern kann. Daneben ist es aber auch etwas Kollektives: Wir brauchen auch die gemeinsame Neuausrichtung auf Gott, gemeinsames Fasten, gemeinsames Beten und so weiter. Buße braucht Öffentlichkeit!
2. Buße beginnt mit dem Glauben an Gottes Botschaft: Es kann anders werden, Heil ist möglich. Wenn wir das nicht glauben, wird alles Ändern ein Krampf bleiben. Gottes Botschaft in Krisenzeiten ist eine Hoffungsbotschaft. Genau dafür hat er seinen Sohn Jesus Christus gesandt. Genau das darf uns prägen, zu jeder Zeit.

3. Damit dieser Glaube möglich ist, muss diese Botschaft auch gesagt werden.

Hier haben wir eine Verantwortung für unsere Mitmenschen. Hier brauchen wir Mut wie Jona, vielleicht brauchen wir Unterstützer an wichtigen Positionen wie den König, aber wir dürfen uns auch von Gott geführt wissen.

4. Buße fällt manchmal schwer.

Nicht nur, weil zu Buße gehört, dass sich etwas ändern muss, und wir mit Änderungen so unsere Probleme haben. Auch weil Gottes Gnade uns manchmal ungerecht erscheint. Ja, die Größe der Gnade Gottes haben wir offenbar oftmals immernoch nicht erfasst. Buße kann wie bei Jona auch eine Veränderung der Erkenntnis Gottes mit sich bringen. Sind wir dazu bereit.

Wir sind am Ende unserer Talkrunde am Abend. Das Thema „Buße – Umkehr mit Folgen“ dürfen sie in die Nacht mitnehmen und in die Zeit, vielleicht ja eine Bußzeit bis Weihnachten. Hier im Programm geht es jetzt direkt weiter mit ein bißchen Musik, die dann in 3 Lieder mündet. In der Zeit können sie persönlich vor Gott kommen, Buße tun, mit ihm besprechen, wenn das persönliche der Buße bei ihnen jetzt dran ist. Oder wenn das Gemeinschaftliche der Buße bei ihnen etwas ausgelöst hat, dann schreiben sie doch Bitten auf, die wir nachher dann mit ins Fürbittengebet nehmen. Die können sie gerne hier ablegen. Und wem es hilft, etwas loszuwerden und das zu sagen, für den ist Beichte ein Angebot, das jetzt während den Liedern unten gern im persönlichen Gespräch in Anspruch genommen werden kann.

Amen.